

Belagerung der Insel wird schon gegenwärtig um 420 Mann verstärkt. Als Torpedobooten der deutschen Kriegesflotte ist der Nordhafen der Insel in Aussicht genommen, und zwar im großen Maßstabe.

* **Frankfurt, 12. März.** Ein Truppenübungsplatz für das 11. Armeekorps wird in der Nähe von Arnstadt angelegt werden. Der Reichsmilitärminister hat, wie gemeldet, bereits das amtliche Arnstadt und Oberdorf belegene große Rittergut Tambachhof angekauft und steht mit den umliegenden Grundbesitzern wegen des Erwerbs weiterer Landflächen in Unterhandlungen. Nach neueren Meldungen sind die Eisenbahnstationen Arnstadt, Plaue und Oberdorf als Ziel der zu den Übungen bestimmten Truppen auszuweisen und werden demgemäß eine bedeutende Erweiterung erfahren. Das Korps ist gegenwärtig auf den Truppenübungsplätzen Friedriessfeld bei Wehl und Senne, welche dadurch stets vollständig überlastet sind.

Frankreich.

* **Paris, 12. März.** Jean Paul Pierre Casimir Perier, der Präsident der französischen Republik vom 27. Juni 1894 bis 15. Januar 1895, ist heute gestorben. — Perier, der Entel des berühmten Staatsmannes, welcher unter König Louis Philippe Ministerpräsident war und im Jahre 1832 an der Cholera starb, war am 8. November 1847 in Paris geboren. Er war seit 1876 Abgeordneter und in den Jahren 1893 und 1894 Kammerpräsident gewesen. Nach seinem freiwilligen Rücktritt von der höchsten Würde lebte er fern von aller politischen Tätigkeit.

Lothales.

Merseburg, 13. März.

* **Von der Königl. Regierung.** Der Gerichtsassessor Dr. Krause, bisher in Regnitz, ist der k. Königl. Regierung zur Beschäftigung als Justizrat überwiesen.

* **Vom Rathhause.** Am 1. April nächsthin wird es ein Jahr, daß die Herren Bürgermeister Rohde und Stadtrat Dietrich in ihre neuen Ämter eingeführt wurden.

* **Konfirmanden der Altenuberg.** Knaben: 1. Erwin Chnatal, 2. Walter Kamitz, 3. Franz Göge, 4. Johannes Geng, 5. Otto Liebau, 6. Willy Schaf, 7. Friedrich Kagle, 8. Wilhelm Wend, 9. Karl Stenzel (wird in Kößgen konfirmiert), 10. Hans Künzschel, 11. Hermann Jwara, 12. Otto Wehse, 13. Gustav Rommiger, 14. Otto Korky, 15. Kurt Richter, 16. Karl Müller, 17. Hugo Schröder, 18. Karl Hoffmann, 19. Karl Pfeiler, 20. Ernst Meyer, 21. Bruno Berger, 22. Alfred Graf, 23. Paul Riemer, 24. Karl Riemer, 25. Willy Gieseler, 26. Franz Zimmermann, 27. Otto Pannier, 28. Paul Stephan, 29. Bernhard Pausner, 30. Michael Frauenheim, 31. Karl Günther, 32. Franz Hüttig, 33. Gustav Gäbler, 34. Karl Schreyer, 35. Willy Brode, 36. Wilhelm Horn, 37. Oskar Durbad, 38. Paul Kamm, 39. Fritz Austermann, 40. Otto Wehner, 41. Paul Wielemann, 42. Paul Kamm, 43. Franz Niemann, 44. Karl Bindernagel, 45. Fritz Ottmann, 46. Ernst Bach, 47. Willi Schwarz. — Mädchen: Knaben: 1. Hermann Bidsage, 2. Otto Jeiger, 3. Otto Hübler, 4. Walter Hoefel, 5. Paul Sachse, 6. Otto Albst. — Mädchen: 7. Wally Weißhaar, 8. Alma Pohle, 9. Martha Brendel, 10. Martha Schmidt, 11. Martha Wischner, 12. Anna Brauer, 13. Luise Ulrich, 14. Luise Gindemitt, 15. Marie Drese, 16. Nina Feilcke. — Mädchen: 1. Ilse Goman, 2. Ilse v. Hohenstein, 3. Gertha v. Erpitz, 4. Emma Göttscher, 5. Mathilde Feine, 6. Johanna Malprich, 7. Charlotte Reuber, 8. Elisabeth Schanze, 9. Ilse Wimmer, 10. Ida Volter, 11. Martha Schurz, 12. Theresie Wänzel, 13. Charlotte Schwabe, 14. Gertrud Wunderlich, 15. Helene Bräcker, 16. Maria Duedensiedt, 17. Martha Witte, 18. Emma Meyer, 19. Margarethe Born, 20. Frida Fischer, 21. Marie Kuppel, 22. Luise Mangalt, 23. Luise Schönemann, 24. Marie Meyer, 25. Olga Juchoff, 26. Elisabeth Wiedemann, 27. Ilse Malchow, 28. Anna Born, 29. Martha Wittig, 30. Clara Gauer, 31. Frida Plenge, 32. Marie Lehmann, 33. Ida Wildaels, 34. Anna Schulze, 35. Frida Berger, 36. Martha Naumann, 37. Anna Born, 38. Marie Sted, 39. Martha Hesselbarth, 40. Gertha Gieseler, 41. Ella Dreyling, 42. Luise Zimmermann, 43. Minna Hüttig, 44. Emma Blüher, 45. Martha Regel, 46. Gertha Schaeffer, 47. Anna Dertel, 48. Alma Klein, 49. Elisabeth Wiesner, 50. Rosa Kolbe, 51. Martha Wätsche, 52. Martha Anton, 53. Anna Hoffmann.

* **Als gefunden** sind im Polizeibureau angemeldet worden: 1. Kinderwagen, 1. Herrenhandschuh, 1. Hobei, 1. Klemmer. Als verloren ist angemeldet 1. Portemonnaie mit Inhalt.

* **Schadenfeuer in Dörfewitz.** Ein gestern — Dienstag — abend auch hier gemeldeter und sichtbar Brand hat ein n. größerer Trodeneschuppen und Pferdehof der Grube Dörfewitz, der Dörfewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Alten-Gesellschaft in Halle a. S. gehörig, total eingeäschert. Die anhaltenden Hoffnungen der Grube hatten eine übergroße Anzahl von Spritzen und Feuerwehren herbeigerufen, und es gelang, das Feuer auf das obige eine Gebäude zu beschränken. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehung des Feuers verläutet nur, daß dieselbe im Pferdehofe und den dafelbst laerenden Heu- und Strohvorräten zum Ausbruch kam.

* **Familienabend des kirchlichen Vereins der Altenuberg.** Zu einer erhebensten Feier hatten sich gestern abend die Mitglieder des kirchlichen Vereins der Altenuberg in der „Raischalle“ mit ihren Anwohnern zahlreich eingefunden. Eingeleitet wurde der Abend mit dem allgemeinen Gesang: „Du meine Seele singe“ und dem darauffolgenden, vortrefflich zu Gehör gebrachten Chorgesang: Paul Gerhardt-Lied: „Die glühende Sonne, voll Freud und Wärme.“ Herr Pastor D e l t u s machte in kurzen Worten auf die Bedeutung des Abends aufmerksam, daß der Verein, seine lieben Freunde nicht nur zu einer Feier des unvergesslichen Liederdichters Paul Gerhardt eingeladen habe, sondern daß am heutigen Abend auch der allerbereiten Königin Luise gedacht werden möchte. Im längerem Vortrage schilderte der Herr Vortragende dann das Leben Paul Gerhardts, wofür dessen Name für alle Zeiten sich fortzupflanzen werde und in hoher Verehrung in aller Munde fortlebe. Nicht nur der Kirche widmete Gerhardt seine Dienste, sondern war auch als Mensch ein hervorragender Charakter, der in trübten Zeiten bei Wind und Sturm, schlechte Zeiten durchkostete, aber nie verzagte bis zu seinem Tode. Wie viele schöne, herrliche Lieder hat er geschrieben, voll Sinn und Beseife, wie hat er von sich reden gemacht. Alle, die ihn durch sein Talent, durch seinen nie verlassenden Mut lieben gelernt haben, werden sagen müssen: „Er war ein Mann, der das Leben zwar nicht immer auf goldenem Boden verlebte, doch aber sorgenlose und Tage der Freuden gesehen hat.“ Der Herr Vortragende schilderte ferner, wie schmer es Paul Gerhardt gemacht wurde, seine Pfarrstelle behaupten zu können, doch, wie verzagend, erwartete er die Zeit, wo er das lange erhoffte Ziel seiner Bestrebungen erreichte. Die Anwesenden folgten dem interessanten Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit. Herr Pastor Deltus wird in einem der nächsten Familienabende noch einmal von diesem Unvergessenen sprechen und dankte zum Schluß seines Vortrages den Göttern, daß sie zu dieser Feier so zahlreich sich eingefunden hatten. Ueber einen vortrefflichen Bariton verfügt Herr Oberlehrer Dr. S e e l e; sämtliche von ihm zu Gehör gebrachten Gerhardt-Lieder fanden beste Aufnahme. Nach einigen allgemeinen Gesängen wurde noch der Königin Luise durch eine Reihe von Gesängen für dreißigminütigen Frauenchor, Soli u. mit Pianoforte-Begleitung und verbindendem Text gedacht. Auch diese Vorzüge gefielen allseits. Mit dem Schlußgesang des Abendliedes Paul Gerhardts: „Breit aus die Flügel breite“, schloß die Feier, welche von Anfang bis zu Ende einen schönen, erhebensten Verlauf nahm.

* **Der Sabelberger'sche Stenographen-Verein** hielt vorigen Sonntag in Müller's Hotel einen Bezirksstag ab. Neben den Mitgliedern des hiesigen Haupt-Vereins, der Militär-Stenographen-Vereinigung und der Stenographischen Kränzchen vom Igl. Dom-Gymnasium und der Präparanden-Anstalt hatten sich auch noch Mitglieder der Damen- und Herren-Stenographen-Vereine von Halle, Weiskensfeld und Naumburg in großer Anzahl beteiligt. — Es wurde berichtet, daß in den einzelnen Vereinen sowie in dem gesamten Bezirks-Gebiet gute Fortschritte zu verzeichnen waren. Im hiesigen Verein wird gegenwärtig unter guter Beteiligung ein Anfangskursus abgehalten, und ist beabsichtigt, nach Othen kurze für Damen und Herren einzurichten. Zum Bezirksleiter wurde ein Mitglied des hiesigen Ab. Stenogr.-Vereins gewählt, so daß die Interessen eines großen Teiles der Prov. Sachsen und des Herzogth. Anhalt von Merseburg aus wahrgenommen werden. An die Bezirksversammlung schloß sich ein gemeinsames Kränzchen, welches die Teilnehmer bis Mitternacht zusammenhielt.

* **Banorama.** Nach der Reise durch Süd-Anhalt bringt jetzt das Panorama eine nicht minder schöne Bilderreihe von den Nordsee-Bädern. Sie ist im letzten Sommer neu aufgenommen worden und zeigt für den guten Blick des Photographen. Die Strand- und Badehäuser werden sichtlich jeden Besucher des Panoramas fesseln, denn sie bringen eine Fülle prächtiger Szenen, wie man sie eben nur in den Seebädern finden kann. Die Nordseebäder sind beinahe sämtlich sehr gesucht und viel besuchte Bäder und spielen deshalb in unseren Bildlättern eine hervorragende Rolle. Alle Naturschönheiten hat der Photograph gewissenhaft auf die Platte gebannt; wir wollen es diesmal unterlassen, all das Sehenswerte noch besonders aufzuzählen, weil die Beschreibung zu lang werden würde. Man kann sich viel besser durch den Augenblick überzeugen, und so sei jedem Freund der See, der Inselbewohner und auch jeden Wälderbesucher die neue, schöne Wanderung bestens empfohlen, die bis nach der Insel Helaoland führt.

Provinz und Umgegend.

* **Halle, 12. März.** Wieder hat der Tod einen Mann dahingerafft, dessen jähe Lebensenergie bisher alle Stürme trotzte. Heute früh gegen 4 Uhr entschlief ruhig und in Frieden der Oberbürgermeister a. D. Geheimer Regierungsrat Franz von Voß. Bis in seine letzten Lebensjahre hinein zeigte sich der Bestrebene der besten Gesundheit. Da warf ihn am Freitag voriger Woche die heimtückische Influenza auf Krankenlager, von dem er nicht wieder aufstehen sollte. Mit Franz von Voß ist ein Mann dahingefahren, dessen Name mit der Geschichte und der Entwicklung unserer Stadt aufs engste verknüpft ist. 24 Jahre hindurch leitete er als Bürgermeister die Geschäfte der Stadt, und seit seinem im Jahre 1880 erfolgten Rücktritt stand er verschiedenen erwerbstätigen und gemeinnützigen Unternehmungen und Gesellschaften mit seinem erprobten Rat zur Seite. Franz von Voß wurde am 26. November 1816 in Stendal als der Sohn eines Hauptmanns und Bürgermeisters geboren, er hat somit das neunzigste Lebensjahr überschritten. Er entstammte einem Geschlechte, dessen frühere Angehörigen hohe Ämter erreichten. Auch seine Eltern konnten auf ein lauges Leben zurückblicken. Sein Vater starb 91 Jahre alt und seine Mutter starb 1870 im Alter von 89 Jahren. Mit dem neunten Lebensjahre kam Franz v. Voß zu einem Onkel nach Düsseldorf. Seine Schulzeit verlebte er dort bis zum Eintritte in die Prima. Als Primaner lebte er ins Elternhaus zurück, um auf dem Stendaler Gymnasium das Maturitätsexamen zu machen. Zu seinem Studium wählte er die Berliner Universität, wo er Jura und Cameralia hörte. Seine Karriere leitete dann ziemlich rasch aufwärts: 1839 Substitut, 1841 Kammergerichtsrat, 1843 Assessor. Als solcher kam er zum ersten Male nach Halle. Er war der Generalkommission in Stendal zugeteilt und zum Spezialkommissar in Halle bestellt. In den Separationen des Saalkreises fand er ein Feld rege Thätigkeit. Als Premier-Leutnant beim 27. Infanterie-Regiment nahm er 1849 an dem Feldzuge in Weden teil. Bald darauf erfolgte die Ernennung zum Regierungsrat. 1852 fungierte er in Stendal und darauf in Merseburg als Mitglied der königl. Generalkommission. Und am 5. November 1855 wählte ihn die hiesige Stadtverordneten-Versammlung zum Bürgermeister. Auf eine Audienz beim König Friedrich Wilhelm IV. zu Potsdam 1856 hin traf die Veräußerung abhandelt ein, und im Herbst desselben Jahres ward er in das Amt eingeführt, das er 24 bis zu seinem Ausscheiden 1880 verwaltete. Von 1872—1880 vertrat er die Stadt im Rathenhaus und seit 1889 den Wahlkreis Halle-Saalkreis im Abgeordnetenhaus, dem er in der freisinnigen Fraktion bis 1905 angehörte. Mehrere Sessionen hindurch war er Alterspräsident dieses Hauses. Treu hand hat in seinem abe tretenden Leben die Gattin zur Seite, Margilide v. Voß geborene Kern. Fünf Kinder entsprossen der Ehe. Doch nur ein Sohn ist am Leben geblieben. Er ist ebenfalls Jurist und in bevorzugter Stellung. Am 12. Juni 1895 konnte das Paar die goldene Hochzeit feiern. Der Gatte ahnte damals nicht, daß ihn die treue Gefährtin nur noch wenige Jahre auf dem Lebenspfade begleiten werde. Am 80. Geburtstag konnte sie noch Zeugin der Aussegnung werden, welche dargebracht wurden. Auch der 90. Geburtstag im letzten November sah den Hochbetagten in unvermindeter Frische; mit großer Freude nahm er da all die Ehrungen entgegen, welche ihm Freundeshände bereitet hatten. Sein Andenken wird in der Stadt Halle immer in Ehren stehen.

* **Wengelsdorf, 11. März.** Er hängt hat sich gestern der erst 23 jährige hier stehende Schmitzgefelle Reinhold Engelmann an. Was den jungen Menschen dazu veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

* **Salletau** (St. Merseburg), 12. März. In unsem Dorfe weilt jetzt bei seinen Eltern zur Erholung ein ehemaliger Schutztruppler von Südwestafrika. Es ist der Sergeant Karl Weigenborn. B. hat bei der sogenannten „Äben“-Kompagnie unter Hauptmann von Kopp 14 heisse Gefechte mitgemacht und hat für hervorragende Leistungen und Tapferkeit die Militär-Ehrenzeichen erster und zweiter Klasse, außerdem — weil otto beim Baischen Leib-Dräger-Regiment — vom Großherzog von Baden die große silberne bairische Verdienstmedaille am Bande für Kriegsdienst erhalten.

* **Weiskensfeld, 12. März.** Ermittelt ist in dem 12jährigen Sohne Edmu d des „berühmten“ Gelegenheitsarbeiters Kurt M e r e l d e r die b, der den gestern gemeldeten Unfallschlag ausgeführt hat. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.

* **Naumburg, 10. März.** Bei der Aufnahmepflicht für die zu Ostern in unserer Stadt zu errichtende Präparanden-Anstalt begn. Lehrerseminar waren 21 Prüflinge angemeldet. 17 von ihnen bestanden die Prüfung, 2 wurden verständigweise angenommen und 2 felen durch.

* **Wittenberg, 12. März.** Im Alter von 98 Jahren starb vor einigen Tagen hier die verw. Frau Oberleutnant von v. P r o d o n s k a. Sie wurde gestern neben dem Grabe ihres vor über 30 Jahren verstorbenen Gatten, auf dem seitdem für sie reservierten Platz, zur letzten Ruhe beisetzt.

* **Gräfenhainichen, 12. März.** Zum 300jährigen Geburtsstages Paul Gerhards fand hier an seinem Geburtsorte unter Anwesenheit des Generaladjutanten Dr. Biergege und zahlreicher Beteiligung anderer Notabilitäten die Grundsteinlegung eines Paul-Gerhardt-Hauses statt.

* **Erurt, 12. März.** Bei Altenbambach (Preis Schleuningens) erschöpf ein Arbeiter seine 20jährige Geliebte, worauf er Selbstmord beging.

* **Gera, 11. März.** Der Stadtrat hat beschloffen, Bekanntmachungen in der sozialdemokratischen „Zeitung“ nicht mehr zu veröffentlichen infolge des Saugerdens dieses Blattes.

* **Torgau, 12. März.** Der Freitag bewilligte eine einmalige Beihilfe von 50,000 Mark zur Errichtung eines Lehrerseminars in Torgau. Die Stadt Torgau hat hierzu bereits 100,000 Mark in Aussicht gestellt. Die Anstalt soll bekanntlich in Schloß Parkenfels untergebracht werden, das noch Eigentum des Reichsmilitärminister ist und in Kürze in die Hände der preussischen Staatsverwaltung übergehen soll. Es steht ein umfangreicher Umbau bevor.

* **Nordhausen, 11. März.** In dem Wagen der ermordeten Schneiderin Johanne Vinsel ist bei der gerichtsrätlichen Untersuchung Hyantall gefunden worden. Der Wälder, Postbriefträger Schomburg, hat endlich sein Verbrechen eingestanden.

* **Hahnitz, 12. März.** Die Ziege, die melende Kuh des armen Mannes, hat in den Nordseebädern und hier eine derartige Verbreitung, daß sie in kleinen und größeren Wirtshäusern, in letzteren wohl mehr aus Überflauren, selten fehlt. Felder, Wiesen und Wälder liefern ja hineinendes Futter für die anspruchsvollen Tiere. Bei der Jagd kommt nun viel darauf an, frühzeitig Jungziege zu ziehen, weshalb auch jetzt bereits ein ichonung-hafter Handel mit jungen Ziegenämern betrieben wird. Händler aus der Böhmer Gegend besorgen meist die Aufkäufe, und die größeren Städte, besonders Leipzig, bilden das Hauptabsatzgebiet der jungen Ziegen, die wegen ihrer Schmachhaftigkeit und der Felle geschätzt sind. Der Preis richtet sich je nach Qualität und Alter und schwankt zwischen 1 bis 2,50 Mark pro Stück. Der Preis der Felle ist gegen voriges Jahr zurückgegangen, wie bei den Hasenellen ebenfalls ein Preisrückgang zu verzeichnen war. Für den kleinen Haushalt ist die Ziege unentbehrlich und bildet einen Hauptnahrungszweig der Familie. Werden doch in manchen Dörfern bis 200 und weit mehr Ziegen beziehungsweise Wölfe jährlich geschlachtet. Ziegenfleisch, der in andern Gegenden berüchtigt ist, wird hier weniger fabriziert. (M. G.)

* **Zeitz, 12. März.** Hauptmann v. v. Berden, Kompagniechef im 93. Infanterie-Regiment, ist auf den Militärgerichtsplätzen bei Zeitz im Duell von einem Apotheker erschossen worden. Der letztere blieb unverletzt. Ueber die Umstände des Duells verläutet nichts. v. Berden fand im 40. Lebensjahre. Geboren wurde v. Berden am 9. Oktober 1867 zu Schönfließ in Ohpreußen. Seine erste Erziehung war in Rönigsberg in Ohpreußen; von dort ging er zur Schutztruppe nach Deutsch-Ostafrika und tat später als Oberleutnant

In der Art der Verheiratung der sich mit der Tochter eines Gutbesizers aus der Umgebung verheiratete. Die Ehegatten trennten sich jedoch schon nach einem Jahre voneinander, ohne formell geschieden zu werden. Im Jahre 1903 wurde v. Berden nach Berlin verlegt, wo er Kompaniechef wurde. Am Sonntag vormittag reiste der Offizier nach Berlin und nahm hier mit zwei seiner Kameraden, die offenbar als Zeugen bei dem bevorstehenden Zweikampf dienen sollten, in einem Hotel der Doroth-strasse Wohnung. Gestern entsetzten sich die drei Herren in früher Morgenstunde und legten sich in einen Wagen nach Tegel, wo auf den Stützplätzen des Garde - Füßler - Regiments der Zweikampf stattfinden sollte. Der Gegner des Hauptmanns v. Berden ist ein Berliner Apotheker. Beide waren, während eines Aufenhalts v. Berdens in Berlin, in Differenzen geraten, über deren Ursache tiefstes Stillschweigen bewahrt wurde. Eine Frau soll angeblich nicht im Spiele sein. v. Berden hielt die ihm zugelegte Beleidigung für so erheblich, daß er seinem Gegner nach Annäherung des Grenzes eine Forderung auf Wilsdorf überreichte, die dieser annahm. Die Bedingungen lauteten: Dreimaliger Augewechsel auf eine Entfernung von 15 Schritten. Schon beim ersten Gange erhielt von Berden einen Schlag in die Kehle und brach schwerer verletzt zusammen. Der anwesende Arzt legte dem Offizier, der bewusstlos geworden war, einen Verband an und sorgte dann für seine Überführung in das nächstgelegene Widoow-Krankenhaus. Hier verstarb v. B., ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben.

* **Friederich**, 12. März. Aufgeklärt scheint jetzt ein Mord zu sein, der vor vier Jahren an dem Inspektor Ullmann verübt wurde. Zwei in Feindschaft lebende Frauen haben im Streit ihre Männer verkratzt. Der eine der Verdächtigen hat Selbstmord begangen, der andere flüchtete ins Ausland.

Bermittlertes.

* **Friedberg** (Schlefen), 11. März. Unter dem furchtbaren Verdachte, nicht weniger als sieben Eismorde auf dem Gewissen zu haben, von denen es allerdings nur in vier Fällen gelungen ist, die Anklage zu erheben, wird sich in dieser Woche die Schauerrevue des 3. Regiments Grenadier-Regiment in der Gegend von Friedberg abspielen. Die Angeklagten sind: ein Mann, der die Anklage geradezu gewerbmäßig auf dem Gebiete der Eismordverbrechen und Mordmissetaten bearbeitet. Die Anklage ist für eine Reihe von Verbrechen, die in dieser Woche in Friedberg begangen wurden, worin diese dann für letztendlich die Vermittlung verhalten mußten. Alsdann hat sie, wie die Anklage annimmt, die alten Leute mittels Gift aus der Welt geschafft, um sich möglichst frühzeitig in den Besitz der Erbschaft zu setzen. Das soll sie eine ganze Reihe von Jahren getrieben haben, und eine Anzahl von verwandtschaftlichen Personen sollen auf diese Weise ihrer Subsistenz zum Opfer gefallen sein. Tausende ist jedenfalls, daß eine ganze Reihe alter Leute, die bei der Unternehmung geliebt hatten, unter merkwürdigen Umständen in einem plötzlichen Versterben starben. Als am 28. März v. J. die Schwebelersfrau wieder in dem Hause der Getöselchen Geleute gestorben war und diese durch das Testament in den Besitz des Vermögens der Verstorbenen in Höhe von 1000 M. gelangt waren, wurde die Frau durch die Schwebelersfrau in der Weise, daß die Frau keinen natürlichen Todes gestorben sei. Der Ehegatte der Verstorbenen, von dem die Frau getrennt gelebt hatte, und der ebenso wie die ganze Familie erkrankt worden war, machte die Staatsanwaltschaft auf das Verbotmissetaten aufmerksam. Die Sache wurde an den Staatsanwalt in Friedberg übergeben. Der Herrscher angelegte Untersuchung stellt fest, daß in den verschiedenen Verboten in großen Mengen enthalten war. Man forschte nun dem Vorleben der Frau weiter nach und kam zu Resultaten, die in einem Abgrund teuflischer Verbrechen liegen. Auf dem Kirchhofe in Vangerow grub man die Leiche nach sämtlichen Zeichen von Verbrechen aus, die bei der Angeklagten gewohnt hatten, und es wurden auch hier in mehreren Fällen erhebliche Verbrechen festgestellt. Unter den unter verdächtigen Umständen und deren Geleuten befinden sich die nächsten Angehörigen der Frau, ihre Stiefmutter und ihre Schwägerin. Zunächst hatte man festgestellt, daß im Jahre 1903 der Arbeiter Joseph Jannitzky etwa ein halbes Jahr lang in Friedberg Haus gewohnt hatte. Jannitzky war im Juli desselben Jahres unter Verdacht, daß er an anderen Verbrechen beteiligt gewesen sei, verhaftet worden. Die Angeklagten wurden ungewissheit erhebliche Mengen Anstalt festgesetzt. Das Gift soll sich die Angeklagte in Vangerow in Völkern verhaftet haben. Es leugert übrigens jede Schuld.

* **Dresden**, 11. März. Der Vorgang um dem blutigen Drama in der Familie des Oberförsters Wilsdorf ist darauf zurückzuführen, daß Wilsdorf vor der Verheiratung stand, da er antilche Gelder unterzulegen hatte. Der Verheiratungsbund der Leiden ist furchtbar und jetzt keine Spuren von vorantzugesagtem Todeskampf. Die Schiffe müssen bei der Frau wie bei den Kindern sofort tödlich sein. Sicher ist, daß die Kinder im Schlafe erstickt worden sind. Die schwer verletzte älteste Tochter, die bei ihrer Auffindung bewußtlos war, hatte eine Wunde am Hinterkopf. Die Kinder

lagen in dem Bett, bis an den Hals sorgsam zugedeckt. Die erstickte Frau Wilsdorf lag in der Kammer nebenan ebenfalls im Bette. Die Zümlingsbrüder befinden sich zum Sonnabend die gegenüber liegende Bürgerküche. Das Familienleben war nach dem Urteil der Nachbarn stets sehr innig gewesen. Der Vater trug infolge der unglücklichen Verhältnisse ein sehr gedrücktes Aeußeres zur Schau. Er ist im 52. Lebensjahre und war ein großer, starker, breitschultriger Mann von blühender Gesundheit. Die Frau war 40 Jahre alt und galt für sehr feil und ruhig. Der Oberförster Wilsdorf hatte feinerartig wegen einer Wundverletzung zum Tode, die er an einen höheren Vorgesetzten gerichtet hatte, seinen Wilsdorf nehmen müssen und leidet seitdem in sehr gedrückten Verhältnissen. Der älteste Sohn stand vor der Konfirmation. — Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung nimmt man an, daß die Tat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag begangen ist. In der darüber liegenden Wohnung befinden sich Bureauräume. Deshalb konnte man dort nichts hören. In der zweiten Etage jedoch will eine Dame in der Nacht zum Sonntag mehrere dumpe Schläge gehört haben. Der zur Untersuchung herangezogene Herr ist jedoch nach dem Zustand der Leichen der Ansicht, daß die fünf Kinder und die Frau in der Nacht zum Sonnabend ermordet worden sind. Da die Zimmer die gewöhnliche Ordnung aufwiesen und die Kinder wie schlafend aufgefunden wurden, vermutet man, daß die Tat in aller Unvermutung begangen worden ist. Es scheint, als ob den Ermordeten vorher ein Vergiftungsmittel gereicht wurde. Wie jetzt festgestellt ist, schmeie gegen den Oberförster ein Vergehen wegen Unterschlagung, das noch von seiner Dienstzeit herüber sich schloß ab. — Die Namen der unglücklichen Opfer sind: Frau Hofm. Elise geb. Lindner, 1867 geboren, ein Sohn Helmut im Alter von 15 Jahren, zwei Zwillingssöhner Detlef und Edmund von 12 Jahren, ferner sind noch zwei Töchter der Wundwaffe des Vaters zum Tode gefahren. Die 17jährige Sid. Mathilde und die 11jährige Olga Auguste. Der Vater selbst, der Oberförster Karl Edmund Hermann Wilsdorf, ist am 13. Januar 1856 geboren, stand also im 52. Lebensjahre. Die Leichen der sechs Opfer und die des Mörders selbst sind nach Verlegung der behördlichen Untersuchung am Sonntag durch die städtische Verdingungsanstalt nach dem Johannesfriedhof in Zoltwitz überführt worden.

* **Planen** i. B., 11. März. Im ganzen Vogtlande herrscht starker Schneefall. Das obere Vogtland zeigt eine Schneehöhe von drei Metern. Am Spitz des Gaisberges war es ein 32 Meter langer Schneemittel gemessen, damit die Leute in ihre Wohnungen gelangen können.

* **Dreitendorn** bei Jannitz, 12. März. Hier wurde der Jagdwartler Schär verhaftet unter dem Verdachte, seine Frau vergiftet zu haben. In der aufgefundenen Leiche wurde in der Tat durch den Gerichtschemiker Strögenitz festgestellt.

* **Jansbrunn**, 12. März. Die Dorfschule St. Gallen, Kirch und Gaischuren in Borarberg sind vollkommen eingeschneit und von der Außenwelt abgetrennt, mit der sie nur durch den Telegraphen in Verbindung stehen. Man befürchtet Lavinerstürze.

Ein französischer Panzer in die Luft geflogen!

* **Toulon**, 12. März. An Bord des Panzerdampfes „Jena“, das beabsichtigt Prüfung seiner Maschinen sich in einem Bassin des Arsenalis befand, ereigneten sich nachmittags 4 1/2 Uhr mehrere Pulverexplosionen, denen zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Torpedoboot war explodiert und brach die Pulvervorräte zur Explosion. Das Hinterteil des Schiffes flog in die Luft. Ein großer Bemanning war an Bord; ein Teil ist getötet, aber man spricht von 200 bis 300 Toten. Das Schiff führte die Flagge des Contradmirals Mancoson und wurde besetzt vom Kapitän Nigare. Die Explosionen folgten in Abständen von etwa einer Viertelstunde. In allen um die Bassins herum gelegenen Werksstätten sind die Fenster zertrümmert. Die elektrischen Leitungsdrahte glühen auf und schmelzen. Bei jeder Explosion werden die Trümmer über 500 Meter weit geschleudert. Ein zehn Mio schweres Stück einer Granate flog in einer Entfernung von 400 Meter von der „Jena“ nieder. Im Marinarsenal herrscht eine grenzenlose Verzerrung. Die Arbeiter, die sich zur Arbeit begeben wollen, flitzen nach dem Bassin Wasserleise, wo eine Rauchgasse aufsteigt. Einzelne Gruppen wissen noch nicht, worum es sich handelt. Bösiglich erfahren sie, daß die „Jena“ in die Luft geflogen ist, und sofort bringen sich alle so schnell wie möglich auf Befehl der Offiziere in Sicherheit. Man weiß, daß die Pulvertürmen des Schiffes gefüllt waren, und die fortwährenden Explosionen lassen darauf schließen, daß alle vom Feuer ergriffen sind. Die Explosionen folgen sich immer häufiger. Verheerete Matrosen nähern sich der Unfallstelle mit Gefahr ihres Lebens; sie sehen, wie jeden Augenblick menschliche Körper in die Luft geschleudert werden. Die Erregung ist fürchterlich. Man sieht viele Leute mit rauchgeschwärtzten Flagen ziellos landeinwärts fliehen. Das Hinterteil „Jena“ wurde im Jahre 1901 fertiggestellt, nachdem sowohl der Bau wie die Probefahrten des Schiffes, für das der Bauauftrag am 3. April

1897 erteilt war, ungewöhnlich lange Zeit in Anspruch genommen hatten. Das Schiff hatte eine Höchstgeschwindigkeit von 18 1/2 Knoten bei 16 500 Pferd. Kraft, sowie ein Displacement von etwa 12 500 Tonnenn. Abgesehen von der Klein- und Mittelartillerie, führt es vier 305 cm Geschütze.

* **Toulon**, 12. März. Die ganze Bevölkerung ist in großer Aufregung. Die Straßen sind schwarz von Menschen. Die Zugänge zum Arsenal sind gesperrt, nur Offizieren, Unteroffizieren, Mannschaften und Arbeitern ist der Einzug gestattet. Die Organisierung der Hilfsaktion gestaltet sich schwierig, weil jeden Augenblick neue Explosionen erwartet werden. Man befürchtet, daß das Feuer auch den „Suffron“, das Flaggenschiff des aktiven Geschwaders, ergreift. Mehrere Werksstätten des Arsenalis sind bereits in Brand geraten, weil mehrere Trümmer auf die Dächer fielen. Der Transport der Verwundeten, deren Zahl auf 300 geschätzt wird, nach den Krankenhäusern beinahe jetzt. Die Zahl der Toten wird ebenfalls auf 300 geschätzt. Viele Offiziere sind scharflich verbrannt. Die von der Explosion verstoßen gebliebenen Teile des Schiffes sind durch Feuer erheblich beschädigt worden. Alle diejenigen, die sich retten konnten, fliehen eilig nach der Stadt, um ihre Familien zu benachrichtigen. Der gereizte Oberleutnant Gubler erzählt, daß eine große Anzahl Matrosen sich in dem für Kapitän bestimmten Raume versammelt hatten, wo der Kapitän Carlone einen gefährlichen Vortrag hielt. Plötzlich habe eine Explosion, deren Anfall von hinten gekommen sei, das Schiff erschüttert.

* **Paris**, 12. März. Der Seepräfect in Toulon hat dem Marineministerium gemeldet, daß das Dsch. in dem das Schlachtschiff „Jena“ lag, unter Wasser gesetzt worden ist. Neue Explosionen seien nicht zu befürchten. Die Schiffsbauarbeiten und die Werksstätten haben keinerlei ernstlichen Schaden genommen. Die Gebäude am Hafen und an der Reede sind unbeschädigt geblieben.

* **Paris**, 12. März. Es bestätigt sich, daß Admiral Mancoson, dessen Flaggenschiff „Jena“ war, verunmündet ist; sein Stellvertreter Banquerot ist tot, ebenso Frequentkapitän Berker und Leutnant Roux. Admiral Mancoson kommandierte ebendort das Kaiser Wilhelm in norwegischen Gewässern inspierte Schulschiff „Zephyre“. Am Kaiserlichen Beimgeludt wurde die Mannschaft, die sich gerade im Zuschenden und Maschinenraum befand. Vom Mistfisch Bassin zur Umkulanz begehenden jetzt noch meterbreite Blutspuren den Weg, welchen Verwundeten transporten nahmen. Verwundet wurden durch Bombenplitzer ein Torpedo-Motter, eine Maschinenmeisterstätte und ein Spritzenhaus.

Kleines Feuilleton.

* **Die Genickstarre im Ruhrrevier**
Nach einem Bericht des Königl. bakteriologischen Instituts für das Ruhrrevier in Gelsenkirchen vom 11. c. hat der verfloßene Februar eine bedingfügige Verbreitung der Genickstarre ergeben. Es sind abermals im Februar 100 neue Erkrankungen behördlich gemeldet, gegen nur 49 im Januar und nur 14 im Dezember, das ist eine mehr als 50-prozentige Zunahme der Epidemie. Die Seuch, welche bisher nur 11 Kreise umfaßte, hat sich nach dem Bericht auf achtzehn Kreise des Ruhrreviers verbreitet.

* **Tierimport nach Deutschland.** Ein großer Transport ist mit dem Bremer Panzardampfer „Rothenfels“ von Ostindien in Hamburg eingetroffen. Die Tiere sind für die Firma B. Hübe in Alfeld a. d. B. (Prov. Hannover) bestimmt. Der Transport, der einen Wert von über 100 000 M. hat, bestand aus 10 Elefanten, 5 Tigern, 20 Leoparden, 2 Paar schwarze Panther, 120 Hirschen, 500 Affen aller Art, 1 Orang-Utang, 6 Himalaya-Bären, 5 indischen Hirschen, 20 Tibet-Schafen und Ziegen, 4 Schabracken, 2 Tapieren, Regenbüren, Hyänen, Falsanen, Drosseln, Kranichfüßer. Von den zehn Elefanten wurden sechs sofort auf den Dampfer „Bosnia“ verladen, der sie nach Neuyork bringen soll. Obwohl der Dampfer „Rothenfels“ im Mittelatlantischen Meer und im Golf von Mexiko verließ, so wurde die Tiere in bestem Zustande in Hamburg ein. Die genannte Firma verkauft jährlich allen rund 20 000 Kanarienvögel.

* **Lebendig begraben.** Einem Alte ungläublicher Robeit ist nur dieser Tage in Paris durch einen Zufall auf die Spur gekommen. Soldaten, die zu einer Frühübung ausgingen, fanden in einem im Festungsrayon gelegenen Gehölze eine vollständig

entleibete Frauenperson, zum Geleitet abemagert, mit wirren Haaren und halbblinden Augen. Die Unglückliche lag in einer Grube, die 80 cm tief, 120 m breit und 1,80 m lang war. Bedeckt war der Körper mit etwas Rißig und trocknen Blättern. Vordäufig steht man noch vor einer mysteriösen Angelegenheit. Auf der Polizeiwache, wohin man die Person führte und mit Kleidung und Nahrung verlag, verweigerte sie jede Auskunft. Auf die Frage des Beamten erzählte sie nur mit schwacher Stimme, daß ein Mann sie seit Monaten bereits in der Grube gefangen halte und nachts zu ihrer Wohnung ein Stück Brot und Wasser gebracht habe. Dagegen war aus ihr nicht herauszubekommen, wie ihr Peiniger heißt und aus welchem Grunde sie so unmeniglich behandelt worden ist. Man mußte die Bedauernswerte in ein Krankenhaus bringen und hofft, später von ihr nähere Angabepunkte zu erlangen, durch die die Polizei ermöglicht wird, des Mannes habhaft zu werden.

* **Ein gefährlicher Schach.** Man schreibt aus Petersburg: Vor einigen Tagen verstarb in Kronstadt, in einer isolierten Baracke ein Militärarzt, namens Schreiber, der sich beim Züchten von Bakterien eine Pestneumonie zugezogen hatte. Kurze Zeit danach stellte sich bei einer Petersburger Bank ein Geopar Paulowskitch ein, das in einem metallenen Behälter einen Schach präparierte, der von dem Verstorbenen ausgeföhrt worden war. Der Schach und ein Brief, das die Michtigkeit der Unterschrift bestätigte, waren von D. Schreiber an seinem Todestage unterzertgelt worden. Beide Baptie waren infolge der mit ihnen vorgemerkten Destination vollständig gelb geworden. Die Bank verweigerte die Zahlung. Als die Prästanten dagegen Einspruch erhoben, wurde das Kästchen, das den Schach enthielt, zum Direktor der Bank gebracht. Da postierte dem Diener, der den Behälter trug, das Wahrer, daß er damit gegen eine Türe stieß; im Augenblick geteilten Schach und Brief in Höhe. Jetzt war die Bank erst recht nicht in der Lage, die Auszahlung des Schachs anzuordnen. Die Eigentümer des so jäh in Höhe gelegten Dokuments sind in einer fatalen Situation.

Letzte Nachrichten.

* **Dresden**, 12. März. Heute sollte das 120 m lange Hauptrohr für die Dresdener Schwimmanstaltion bei Borstadt Cotta quer in den Elbstrom orientiert werden. Bösiglich erfolgte ein auffälliger Knack, ein Knattern, ein unermitteltes Brausen, worauf der Koloss in die Tiefe stöh während die Enden, die noch ziemlich viel Luft enthielten, kurz in die Höhe schlugen, die Windentirme schwer erlöckternd, so daß die darauf befindlichen Arbeiter erlöck und erschrocken herumgesprangen. Unter heulendem Geräusch entwich die Luft, und dann sanken auch die beiden Enden unter Wasser. Das Projekt war gescheitert. Mit welcher Gewalt dies geschah, beweist der Umstand, daß eine tiefliegende Schwelle, die das Aufständer Ende trug, fast zerbrochen wurde. Welches die Ursachen des Unfalls waren, konnte natürlich nicht festgestellt werden, doch neigte man der Ansicht zu, daß irgend ein Schweiß- oder Metallfehler die Ursache gewesen sei. Die Firma Holzmann u. Co., die die fertige Abflößerung in die Stadt überommen hat, dürfte durch den Unfall einen Schaden von 50 000 M. erleiden. An die Legung des zweiten Rohres, das heute morgen schon in der Höhe schwamm, ist nach der unglücklichen Lösung der ersten Frage, natürlich nicht zu denken.

Emser Wasserkränchen
beson Katarrh-Husten-Heiserk-Verzschlimm-Magenkur.

Wenn Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten infolge von Blutarmit, Bleichsucht oder allgemeiner Schwächlichkeit die Anstrengungen der Schule nur schwer ertragen, empfiehlt es sich, als tägliches Morgengetränk regelmäßig den bekannten Kasserler Hafer-Kakao zu gebrauchen. Viele hervorragende medizinische Autoritäten schätzen u. verordnen ihn ständig, da er den geschwächten Körper kräftigt u. wegen seiner nachhaltig stützenden Wirkung während des Unterrichts kein Nervöses Hungergefühl aufkommen läßt. — Nur eches in blauen Kartons à 1 Mk., 1/2 Mk. u. 1/4 Mk. los.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 8³⁰ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Elise Heilmann geb. Hommel

im Alter von 63 Jahren 8 Monaten nach langem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Merseburg, den 13. März 1907.

- Sebastian Heilmann**
- Maria Deckert** geb. Heilmann
- Emil Heilmann**, Leipzig
- Greta Quitmann** geb. Heilmann
- Eva Heilmann**
- Dr. Sebastian Heilmann**
- Felix Heilmann**
- Else Heilmann**
- Hella Heilmann**
- Adolf Deckert**
- Harry Quitmann**, Frankfurt a. M. und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag vom Trauerhause aus statt. (480)

Lanolin-Seife mit dem Pfeifring.

Rein, mild, neutral, eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolin-Fabrik Hartinkensfelde, Charlottenburg, Salzstr. 16.
Auch bei Lanolin-Toilette.
Preis 25 Pfg. Cream-Lanolin achte man auf die Marke „Pfeifring“.



Neue Sendungen
vorzüglich ausfallender doppelt gereinigter
Bettfedern und Daunen.

Federdichte Bettinlets.
Bezugstoffe aller Art. Matratzendrelle.
Strohsäcke etc.
empfehlen zu allerbilligsten Preisen (438)

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Die Mitgliederbücher werden in der 3. u. 4. - 16. März d. J. ausgeben. (398)
Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 6 1/2 % festgesetzten Dividende für vollg. Anteile und Auszahlung der Guthaben aus-
gehender Genossen.
Für nicht vollg. Anteile sind in derselben Zeit die Beiträge zu entrichten.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

J. G. Knauth & Sohn

Empfehlen bei Beginn der Saison ihr enormes Lager aller Sorten
Hüte
in Haar und Wolle, in weich und steif neuerer Formen und Farben.
Lodenhüte, Cylinder, Chapeau claqué.
Größte Auswahl in Herren- u. Knaben-Mützen.
Radfahrer- u. Arbeitsmützen, Schülermützen.

Shlipse

großartiges Sortiment. (477)
Hosenträger in Gummi, Handschuhe für Herren, Damen und Konfirmanden,
gute Qualitäten bei billiger Preisunterstützung in Glace, Bildleder, Zwirn und Seide.
Kragen * Manschetten * Vorhemdschen und Serviteurs, Sommerhüchse und Pantoffeln.

Bei Bedarf in diesen Artikeln empfehlen wir den Besuch unseres Lagers und sichern bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Bilanz

nach dem Abschluss am 31. Dezember 1906.

Activa.	h	Pf.	Passiva.	h	Pf.
An Kassaconto	63	253	21	21	148
Borischkonto	1 110	716	93	18 010,82	1 090 036,82
Girokonto-Berlin	17	552	13	253 138,19	11 983,21
Dresdner Bank	7	148	35	50 709,50	29 216,21
Gebäudekonto	25	000	—	14 210,00	2 506,13
Grundstückkonto	19	500	—	80 000,40	33 587,78
Mobilienkonto	1	—	—	—	3 249,88
Hypothekenkonto	332	560	—	—	—
Effektenkonto	26	116	35	—	—
Restzinsenkonto	2	746	64	—	—
	1 604	594	60	17 861,62	1 604 594,60

Im Jahre 1906 sind 57 Genossen eingetreten und 48 ausgeschieden. Die Genossenschaft zählt nach Jahreschluss 731 Genossen mit 788 Geschäftsanteilen.
Das Mitgliederegut haben hat sich um \mathcal{A} 16 595,35 und die Haftsumme um \mathcal{A} 22 000,— vermehrt.
Die Haftsumme, für welche alle Genossen am Jahreschluss aufzukommen haben, beträgt \mathcal{A} 788 000,—

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne. (476)

MEYER & KOPPMANN
(vorm. G. Hetzschold's Tischlerei)
Wilhelmstrasse 3

empfehlen sich zur Ausführung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten.
Anfertigung ganzer Ausstattungen
sowie einzelner Möbel in allen Holzarten vom einfachsten bis zum feinsten.
Zeichnungen und Entwürfe stets gern zu Diensten.

Särge in allen Grössen und Preislagen stets am Lager. (483)

Konfirmanden-Uhren
in großer Auswahl u. allen Preislagen sowie reizende Neuheiten in
Ringen, Broschen, Ketten, Armbänder u. dergl. in feinen modernen Mustern empfiehlt
W. Schüller, Uhrmacher,
Markt 16. (403)

Palmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Wohnhaus
mit großem Garten und Zor-einfahrt in Lauchstädt zu verkaufen. Näheres: Merseburg, Globetauerstr. 10.
Des von Herrn Bauat Rehorst bewohnte

Einfamilienhaus
ist verkäuflich zu verkaufen. (476)
G. Winkler.

Villa zu vermieten
zum 1. Juli. 9 heizbare Zimmer, reichlich Zubehör und großer Garten. (482)
Globetauerstr. 16.

2 Gwiederwalzen
18 x 15" Durchmesser verkauft
Stellmacherei Niederbrunn.
frische neugelegte

Eier
Mandel 1.— Mk.
beim Schok billiger.

Otto Gottschalk,
Markt 11. (482)
Größtes Spezialgeschäft am Platz.

Merseburger Musikverein.
Donnerstag, den 21. März 1907, abends 7 Uhr im „Zivildankel“:
Zweites philharmonisches

Konzert
des Leipziger Winderstein-Duettists unter Leitung von Hans Winderstein.
Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten.
Eingangskarten zu 50 Pfg. in der Stollberg'schen Buchhandlung bis Donnerstag Mittag. Ebenso für Nichtmitglieder Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. (484)
Der Vorstand.

Stoffrester
für Knaben und Herren, auch zu Kostümroden, äußerst billig (2177)
C. F. Kosera, a. d. Geisel.

Lehrfabrik Imenau
Ausbild. v. Volontären i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prosp. gratis.

800 000 Mark an der
billigst auszu-
leihen. Meiburg, u. A. F. 446
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Keine Ausnahme-Tage!
Täglich
büg und recoll!
ist das größte
Spezialgeschäft für gute Lebens-
mittel zu billigsten Preisen
von

Max Schultze
Halle a. S.,
Moritzwinger 3.

- Dasselbe liefert:
- ff. Zucker Pfd. 18 Pfg.
 - ff. Rosinen, alte Ware Pfd. 10 Pfg.
 - ff. Rosinen, neue Pfd. 40 35 Pfg.
 - ff. Corinthen Pfd. 40 35 Pfg.
 - Sultaninen Pfd. 45 Pfg.
 - Mandeln, süße Pfd. 110 100 Pfg.
 - Mandeln, bittere Pfd. 100 85 Pfg.
 - ff. Kuchenmehl Meße 55 Pfg.
 - Berühmte Sah-Margarine Pfd. 60 50 Pfg.

- Gar. rein. Schweineschmalz Pfd. 55 Pfg.
 - frischer Schmer Pfd. 65 Pfg.
 - Milchobst 1 a Pfd. 25 Pfg.
 - ff. große Bohnen Pfd. 15 Pfg.
 - ff. weiße Bohnen Pfd. 14 Pfg.
 - Konkorder Reis Pfd. 12 Pfg.
 - ff. Genu Granen Pfd. 11 Pfg.
 - Best. Karloffelmehl Pfd. 11 Pfg.
 - Weizen-Gries Pfd. 16 Pfg.
 - Gehr. Gerste Pfd. 15 Pfg.
 - Westf. Schinkenwurst Pfd. 85 Pfg.

Der
beste Dünger
ist
Peru-Suano
„Füllhornmarke“
der sich seit 40 Jahren bei allen
Kulturen vorzüglich bewährt hat.